

Freiwilliges Engagement über drei Generationen

Vor knapp einem Jahr wurde das Freiwilligennetz Fischenthal gegründet. Seither gab es bereits zahlreiche Einsätze von Freiwilligen in den Bereichen Nachbarschaftshilfe, Besuchsdienst, Fahrdienst, kostenlosen Lieferungen von Mittagsmahlzeiten und der Begleitung von geflüchteten Menschen.

Um Ihnen einen konkreten Einblick zu gewähren, hat die Koordinatorin Angela Gander mit drei Personen aus dem Freiwilligennetz ein Interview geführt. Das Spezielle dabei: es handelt sich um drei Generationen einer Familie, die sich alle freiwillig für Fischenthal engagieren: Urmi Mischler (81), Samuel Mischer (51) und Arthur Mischler (13).

Urmi Mischler ist pensionierter Lehrer für bildnerisches Gestalten und hat eine eigene Metallwerkstatt im Haus. Beim Freiwilligennetz engagiert er sich in den Bereichen Besuchsdienst, Reparaturen und Tierbetreuung. Samuel Mischer arbeitet als Informatiker und kümmert sich zusammen mit seinem Sohn Arthur, der Schüler in der Oberstufe ist, um alle Anliegen rund um PC- und Handyhilfe.



Computer- und Handyhilfe ist sehr gefragt

Beim kostenlosen Angebot der Nachbarschaftshilfe stösst die Computer- und Handyhilfe auf grossen Anklang. Samuel und Arthur haben verschiedene Einzelpersonen und Ehepaare unterstützt in folgenden Bereichen: Hilfe bei der Suche nach einem passenden Handy, Tablet oder Computer, Unterstützung bei der Installation und der Einrichtung der neuen Geräte und beim Transfer der Daten sowie bei der Synchronisierung der Mails. Sie erklärten die Handhabung des Computers und die verschiedenen Funktionen des Handys, zeigten den Umgang mit der SBB-App, übten den Gebrauch von Whatsapp und Videoanrufe mit der Enkelin im Ausland. Sie machten Schulungen zum Thema Datensicherheit und Spammails. Einmal musste Samuel ein komplexes Computerproblem lösen, welches auch ihm als Informatiker zuerst Kopfzerbrechen bereitete. Doch die Lösung gelang und die Frau, welche um Hilfe gebeten hatte, war sehr begeistert. Samuel erzählt, dass gerade bei der PC-Hilfe oft aus einer Anfrage mehrere Termine werden, da immer mehr Fragen und Anliegen auftauchen und das eine zum anderen führt.

Wertvolle Kontakte entstehen durch das Freiwilligennetz

Urmi Mischler engagiert sich zusammen mit seiner Frau beim Besuchsdienst. Die beiden treffen sich seit einem halben Jahr regelmässig mit einer alleinstehenden Frau mit Seheinschränkung, sie gehen mit ihr spazieren, machen auch mal einen Ausflug mit Mittagessen oder begleiten sie zum Augenarzt. Die Beziehung ist herzlich, auch gelegentliche Telefonate zwischen den Treffen gehören dazu.

Im Rahmen der Nachbarschaftshilfe hat Urmi schon Hunde betreut und eine kaputte Ständerlampe geflickt. Dafür musste er in seiner Werkstatt zuerst ein Spezialwerkzeug anfertigen. Die Freude über die erfolgreiche Reparatur war auf beiden Seiten gross. Handkehrum war er selbst auch schon froh über die Dienste des Freiwilligennetzes und hat die Hilfe einer Freiwilligen für die Betreuung der Pflanzen und des Gartens während einer Ferienabwesenheit in Anspruch genommen.

Freude auf beiden Seiten

Auf die Frage, was ihre Motivation für ihr freiwilliges Engagement ist, fällt ihnen die Antwort leicht. Allen dreien geht es vor allem um die soziale Komponente. Gemeinschaft und ein gutes Miteinander funktionieren nur, wenn man dies auch konkret im Alltag lebe. Urmi sagt von sich, dass ihm das eingebettet sein in ein soziales Umfeld sehr viel bedeutet. Er gebe gern und bekomme auch viel zurück.

Samuel sagt, dass die Werkstatt F für ihn ein Auslöser war, sich für die Dorfgemeinschaft zu engagieren. Er sei kein Vereinstyp und schätze es sehr, dass er sich beim Freiwilligennetz zeitlich flexibel und nach individuellen Interessen einsetzen kann. Bei den Kontakten übers Freiwilligennetz gehe es nicht nur um Technik. Man tausche sich auch über anderes aus, lerne sich kennen, treffe sich im Dorf wieder und bleibe stehen für einen Schwatz. Dies sei sehr integrativ. Und es sei spannend, an welche versteckten Ecken der Gemeinde man komme dank dieser Aufgabe. Er habe ganz neue Orte in seiner Wohngemeinde kennengelernt.

Arthur, der jüngste im Bunde, erzählt, dass er sich gut mit älteren Menschen verstehe und schnell einen Draht zu ihnen finde. Er bemühe sich bei den Einsätzen jeweils darum, seine Sprache anzupassen. Es werde geschätzt, dass sich auch Jugendliche engagieren, es sei generationenverbindend. Und er sagt einen Satz, der das wertvolle am freiwilligen Engagement wunderbar zusammenfasst: Es macht mir Freude, wenn ich anderen eine Freude machen kann. Genau so ist es. Gutes tun tut einem selbst gut.

In diesem Sinne: allen Freiwilligen ganz herzlichen Dank für ihren Einsatz! Und an alle: bitte zögern Sie nicht, beim Freiwilligennetz anzurufen, wir helfen gerne.

Angela Gander, Alters- und Freiwilligenarbeit, Telefon 055 265 60 22